

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftwalter: Dipl.-Ing. J. Till, Frankfurt/M., unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses mit Rektor G. Calliess, Guben u. a. **Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.**

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

14 Tage Sammelfahrt nach Tirol!

Von *Günter Wenzel*, Weimar.

(Fortsetzung von Seite 141.)

Da die Alm dicht über mir zu liegen schien, gab ich Zeichen nach unten, daß ich weiter hinaufsteigen wollte und erreichte auch in rüstigem Schritt bald die Almhütte. Dann ging es schnell aufwärts. Schon hier sah ich die ersten *callidice*, zu denen sich bald *E. lappona*, *tyndarus*, *ceto* gesellten. Auf einer Almwiese hatte ich auch in wenigen Minuten, in denen die Sonne schien, 5 *callidice* im Netz, darunter zwei tadellose Weibchen. An zwei kleinen, auf der Alm gelegenen Teichen, die sich durch angestautes Schmelzwasser gebildet hatten, flogen *cacaliae* massenhaft.

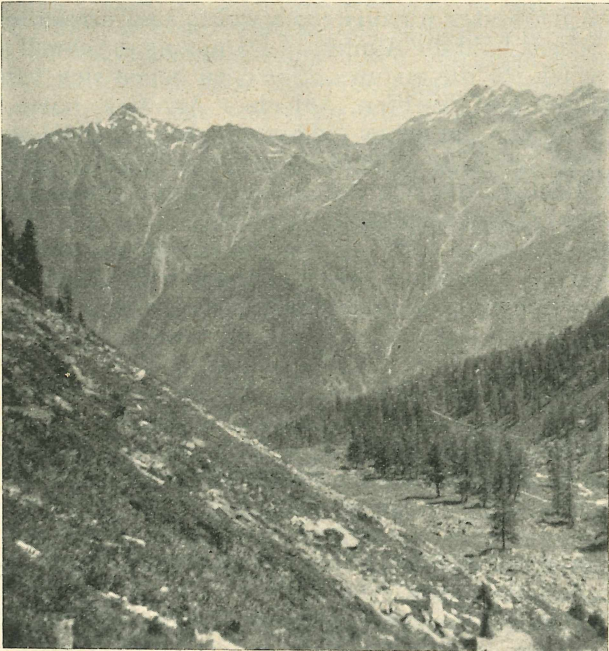
Der Falter ist nur recht schwer zu fangen, da er sehr hastig fliegt und in der Luft durch seinen hüpfenden Flug und seine Farbe überhaupt nur schwer zu erkennen ist. Da die Sonnenscheinperioden immer kürzer wurden und sogar mehrmals Regen fiel, stieg ich um 4 Uhr ab.

Der nächste Tag brachte wieder das ersehnte schöne Wetter, so daß wir Drei wieder früh auf den Beinen waren. Nach einer Tasse heißen Kaffees zur Stärkung des »inneren Menschen« ging es talabwärts an unsere gute Fangstelle am Flusse. Die Hitze nahm von Stunde zu Stunde zu. Wir gingen daher gleich am Fangplatz angekommen an unser Tagewerk. Es flogen tatsächlich Falter in Massen, so daß man sich in aller Ruhe nur erstklassige Stücke aussuchen konnte.

Ich will hier den Versuch machen, wenigstens die Tagfalter aufzuzählen, die an diesem Tage von uns Dreien gefangen oder mit Sicherheit festgestellt werden konnten: *apollo*, *crataegi*, *brassicae*, *rapae*, *napi*, *sinapis*, *hyale*, *edusa*, *atalanta*, *cardui*, *urticae*, *c-album*,

phoebe, didyma, athalia, dictynna, selene, hiera, maera, hyperanthus, satyrion, pamphilus, hippothoe, gordius, phlaeas, dorilis-subalpina, icarus, hylas, argus subalpinus, arion nigricans, palaemon, thaumas, sylvanus, cacaliae, malvae.

Es wurde ein Rekordfangtag, der sich bei mir trotz größter Vorsicht durch Sonnenbrand furchtbar rächte. Insgesamt brachte ich allein an diesem Tage 103 brauchbare Falter nach Hause, wobei eine Anzahl Micros und Spanner eingerechnet sind. Selten blieb *didyma*, deren Flugzeit erst begann. Dafür waren aber die gefangenen Stücke frisch wie aus der Puppe. Auffällig häufig war neben *cacaliae* auch *arion nigricans*. Beim Fang der herrlichen *gordius* muß man, was auch für die meisten anderen Falter gilt, die Falter zu fangen suchen, solange sie frisch sind, da sie sich durch ihren rapiden Flug schnell beschädigen. Meist kann man kaum mehr als 8 Tage auf frische Falter rechnen. Ihr Fang kostete uns an diesem Tage ebenso wie der Fang der Erebien so manchen Schweißtropfen, was der Leser verstehen wird, wenn er bedenkt, daß die Erebien meist an den Hängen zu finden sind. Nachdem wir alle Falter versorgt hatten, wurde der zweistündige Rückmarsch angetreten, der noch einmal hohe Anforderungen an uns stellte, solange die Sonne in das Tal hineinbrannte.



An diesen Hängen fliegt *A. pales, aurinia, v. merope* und *P. apollo*.
Etwa 2400 m ü. d. M.

Als der nächste Tag wieder mit herrlichem Sonnenschein und tiefblauem Himmel heraufzog, war alle Müdigkeit schnell überwunden. Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr befand ich mich schon auf dem Wege zu einer im Tal aufwärts liegenden Alm, die ich am 8. Tag bereits besucht hatte und nur $1\frac{1}{2}$ Stunden Anmarschweg verlangte. Da der Aufstiegs Pfad verhältnismäßig gut war, war ich schon vor 10 Uhr in Höhe der Almhütte. Dann ging es über Geröllfelder zu den beiden Teichen. Neben einer Anzahl *callidice* fing ich eine Reihe ganz frischer *pales*, die mit ihrer leuchtend roten Unterseite die Landschaft belebten. Hier gelang es mir auch, 2 *pheretes* zu erbeuten, die für mich auch Erstfänge waren.

Der Nachmittag war dem *captiuncula*-Fang gewidmet. Dieser sollte an den Felsen hinter unserem Hause im Sonnenschein schwärmen. Alle Mühen waren aber leider umsonst, da der äußerst schwer wahrzunehmende Falter wohl einmal gesehen wurde, aber leider nicht erbeutet werden konnte. Vielleicht hatten auch die *captiuncula* von unseren Bemühungen gehört und waren an diesem Nachmittag zu Hause geblieben. Der kleine Nachmittagsausflug brachte aber *E. pharte* in prächtigen, frischen Stücken, die uns einigermaßen entschädigten. Der eine meiner Kollegen begnügte sich aber auch mit diesem Ergebnis nicht und ging abends auf den Blütenfang, wo er eine sehr schöne *Pl. bractea* und auch noch andere wertvolle Eulen fing. Der Fang an den Blüten war nämlich insofern günstiger geworden, weil nun die Wiesen zum größten Teil abgemäht waren, so daß sich die Eulen an wenigen kleinen »Inseln« zusammendrängten. Abends ging es früh zu Bett, da der nächste Tag die Krönung der ganzen Sammelreise bringen sollte.

Diesmal standen wir schon um 3,30 Uhr auf, um pünktlich um 5 Uhr abzumarschieren. Es kam nämlich darauf an, die Morgenkühle auszunutzen und die Alm zu erreichen, ehe die Sonne ihre sengenden Strahlen ins Tal schickte. Zunächst wanderten wir zwei Stunden im Tal aufwärts. Dann bogen wir von der Straße ab, stiegen über ein riesiges Geröllfeld, querten auf einigen größeren Steinblöcken einen von oben herabstürzenden Bach und stiegen nun in langen Serpentinien am Hang aufwärts. Der Pfad war durchweg gut begehbar und das Steigen machte auch keine Anstrengungen, weil es noch kühl war. So war bald die Waldzone erreicht. Nach einem Blick ins Tal hinunter ging es ohne Aufenthalt aufwärts. Bald lag auch der Wald unter uns und blumige Hänge säumten den Pfad. Hier flogen auch schon die ersten Falter, da es mittlerweile $\frac{1}{2}$ 9 Uhr geworden war und die Sonne mit ihren ersten Strahlen die Spitzen der Berge beleuchtete. Die Schneefelder erglänzten in herrlichem Weiß. Hier fingen wir schon einige *cacaliae*, mehrere *pheretes* und 1 *orbitulus*, die meist noch schlaftrunken schienen. Als wir die Almhütte erreichten, die hier vom deutschen Alpenverein unterhalten wird, strahlte uns ein klarer blauer Himmel entgegen.

Nachdem wir zunächst ohne uns lange aufzuhalten Kaffee ge-

trunken hatten und für die kommende Nacht Quartier bezogen war, stiegen wir über ein Trümmerfeld von gewaltigen Ausmaßen einen Pfad aufwärts, der uns zu einem Aussichtspunkt bringen sollte, der 2600 Meter über dem Meere gelegen ist. Das erste *glacialis*-Männchen huschte über die Felsen, ohne daß wir überhaupt dazu gekommen wären, mit dem Netz auszuholen, aber nun wußten wir, wie und wo sie flogen. Bald war dann auch der erste *glacialis* im Netz. Jetzt galt es, eins der seltenen Weibchen zu fangen. Da kamen von oben zwei tiefschwarze Falter dicht über dem Boden über die Geröllblöcke. Richtig erkannte ich sie als ein Pärchen *glacialis*. Mit viel Glück und kühnem Schwung hatte ich sie im Netz. Mein Kollege hatte inzwischen das erste *cynthia*-Männchen gefangen. Jetzt bemerkten wir beim weiteren Aufsteigen, daß *cynthia* immer häufiger flog, je höher wir stiegen. In 2500 Meter Höhe waren sie anscheinend am häufigsten. Wie ein weißer Funke stoben sie durch die Luft, ließen sich einen Augenblick auf einem Stein nieder und rasten bei der geringsten Störung davon. Doch kehrten sie zum Abflugpunkt zurück, so daß wir sie mit einiger Geduld bald ohne Schwierigkeiten fangen konnten. Die Weibchen verhalten sich ganz anders. Meist fliegen sie dicht über dem Boden in gerader Linie gegen den Wind, lassen sich auf einem Stein nieder, wo sie mit ausgebreiteten Flügeln jeden Sonnenstrahl ausnutzend die Männchen erwarten. Neben den Erebiën *gorge* und *lappona* flog hier natürlich auch *callidice* sehr zahlreich, außerdem *aurinia* v. *merope*. Bald schwärmte auch in der Sonne das erste Männchen von *E. aurita* v. *ramosa*, dem bald weitere folgten, so daß wir auch hier auf unsere Rechnung kamen. Allerdings fliegen diese Falter oft gleich nach dem Auffliegen so steil in die Höhe, daß sie wenige Sekunden nach dem Abflug aus der niederen Vegetation schon nicht mehr zu erreichen sind. Endlich fingen wir auch einige *Gnophos quadrifaria* und *trepidaria*, zu denen sich noch *Pseudos alpinata* gesellte, dem man bei seiner Schwärze förmlich das Leben in den Alpen ansieht. So war der Tag wieder ein voller Erfolg.

Als wir gegen 17 Uhr an der Hütte ankamen, war das schönste Gewitter im Gange und es regnete ziemlich heftig. Wie oft in dieser Höhenlage war aber gegen Abend die Schlechtwetterwand einem schönen und kühlen Abend gewichen, so daß wir an die Vorbereitungen zum Nachtfang gehen konnten. Um 22 Uhr war das Leuchttuch mit der Lampe an dem vorher ausgesuchten Platz aufgestellt und in Gedanken sahen wir schon die ersten *fatidica* oder *culminicola* anfliegen, aber es erschien gar nichts, so daß wir nach einer halben Stunde enttäuscht einen anderen Platz wählten. Als dort die erste *dentina* erschien, der bald eine zweite, dritte und vierte folgte, waren unsere Hoffnungen auf dem Nullpunkt angelangt. Inzwischen waren wir von einem aufkommenden rauhen Wind ordentlich durchgefroren, so daß wir froh waren, um 23,40 Uhr die Hütte zu erreichen, wo wir bald trotz peitschendem Sturm

und Regen in ruhigen Schlaf verfielen, wo uns selige Träume einen Riesennachtfang vorgaukelten.

Als wir am anderen Morgen Kaffee getrunken hatten, und die Falter des Vortages gut untergebracht waren, unternahmen wir einen Versuch nach dem Aussichtspunkt aufzusteigen, der uns am Vortage soviel Falter gebracht hatte. Den Versuch gaben wir aber



Ein Flugplatz von *M. cynthia*, *E. glarialis* und *E. aurita v. ramosa*.
2500 m ü. d. M.

bald auf, denn eine dichte Wolkendecke ließ die Sonne nicht zur Entfaltung kommen. Es blieb auch nach Stunden noch kühl und trübe, so daß sich kein einziger Falter zeigte. Da ich unten vor meiner nun bald heranrückenden Abreise noch viel zu ordnen hatte, stieg ich um 10 Uhr ins Tal ab, während meine beiden Sammelkollegen, noch wenigstens bis zum Nachmittag oben bleiben wollten, um zu sehen, ob sich die folgende Nacht zum Nachtfang eignete. Als ich nachmittags zu Hause saß, kamen sie beide nach, denn das Wetter hatte sich oben nicht geändert. Als es dann abends zu regnen begann, fiel auch der Lichtfang für diesen Abend aus.

Der nächste Tag, der 13. meines Tiroler Aufenthaltes, begann mit dem schon lange angekündigten Dauerregen, der gleichmäßig auf die Dächer trommelte. Der Vormittag verging schnell beim Briefschreiben und Präparieren unseres Materials. Wir waren ehrlich froh, daß wir einen wirklichen Ruhetag vor uns hatten. Gegen

Mittag klärte es sich aber auf, so daß ich doch noch beschloß, diesen vorletzten Tag vor meiner Abreise zum Fang auszunützen. Nach einem Anmarsch von $1\frac{1}{2}$ Stunden war ich bald in den Bergen. Hier flogen auch schon die ersten Falter. Ein prachtvolles Weibchen von *C. europome*, das ganz still auf einer Blüte saß, entschlüpfte mir leider aus dem Netz, weil ich damit gerechnet hatte, daß der Falter schnell auffliegen würde, während er sich zunächst in die niedere Vegetation fallen ließ. In einem kleinen Rinnsal sah ich ein Insekt auf dem Wasser schwirren, das den nutzlosen Versuch machte, sich vom Wasser aus zu erheben. Es war ein tadelloses Männchen von *H. fusconebulosus*, das ich schnell herausfischte. An Tagfaltern gab es außer einigen *A. pales* und den an den Vortagen gefangenen Faltern neben einem *L. orbitulus* und 2 *pheretes* nur einige Spanner und Micros. So endete dieser letzte Fangtag doch noch mit einem kleinen Ergebnis.

Der folgende Tag, nebenbei ein trüber Tag, der mir die Abreise erleichtern half, galt den Reisevorbereitungen zur Rückfahrt, die ich diesmal allein antrat. Nach kurzem Aufenthalt in Innsbruck, wo das schöne Tiroler Landesmuseum besichtigt wurde, ging es der Heimat entgegen.

Mit schöner Falterausbeute, vielen interessanten Pflanzen und zahlreichen Gesteinsproben, außerdem mit Aufnahmen, die sämtlich gut gelungen sind, kann ich heute noch lange, wo mich der graue Alltag schon längst wieder in den Fängen hat, von den herrlichen Erinnerungen an meine vierzehntägige Tiroler Sammelfahrt zehren.

Die Sammelfreundé aber, die auf den Tauschbörsen oft die schönen alpinen Falter mit geringschätziger Miene betrachten, mögen daran denken, daß am Fang solcher Falter doch eine Menge Schweißtropfen hängen und die Falter ehrlich verdient werden mußten.

Falterfang in Rußland.

Von Obergefr. *Johann Käufer*, Köln-Mülheim.

Anfang August 1942 lagen wir bei *Woronesch*. Die Sonne brannte schon seit Wochen unbarmherzig vom blauen Himmel. Das Getreide im Schwarzerde-Gebiet stand prachtvoll, auch alles übrige, wie Kartoffeln, Tomaten, Gurken und Melonen. Der Vormarsch ging so schnell, daß alles in unsere Hände fiel. Unsere gewöhnlichen Lepidopterenarten flogen dort ebenso häufig; freilich ist zu bedenken; daß meine Beobachtungen sich am Tage meist während des Marsches abspielten; da hat der Infanterist wenig Gelegenheit zum Beschauen und Untersuchen. Das Landschaftsbild war eigenartig. Fast nirgends ein Baum trotz fruchtbarsten Bodens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1943-1944

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Wenzel Günter

Artikel/Article: [14 Tage Sammelfahrt nach Tirol! \(Fortsetzung von Seite 141.\) 145-150](#)